Aufruf auf Facebook vom 31. Dezember 2012

Quelle: https://www.facebook.com/tanzdichfrei#!/tanzdichfrei?fref=ts (Stand: 21. Juni 2013)

hepunkte ▾ | +1 FreundIn hinzufügen

Tanz Dich Frei
31. Dezember 2012

Mit dem neuen Jahr: eins, zwei, drei: Tanz dich Frei Drei - im Mai!

Aufruftext:
Für viele war das Tanz dich Frei 2.0 ein Höhepunkt des letzten Jahres. Wie sich ein bunter Haufen von 20'000 Leuten unbewilligt ihren Freiraum geschaffen hat, war legendär.
Es wird nun Zeit das Tanz dich Frei drei in Angriff zu nehmen.

Auch dieses Jahr wollen wir mehr als einfach feiern. Es geht nicht um ein neues Nachtleben-Konzept.
Wir wollen verantwortungsbewusst, selbstbestimmt leben.
Es braucht niemanden, der vermeintlich unsere Interessen vertritt, uns kontrolliert und beherrscht.
Die Stadt soll nicht wie ein Unternehmen profitorientiert funktionieren, sondern Lebensraum für alle bieten.
Wir lehnen das kapitalistische System, welches auf Unterdrückung und Ausbeutung basiert, ab.

Parteien und Vereine haben versucht, das Tanz dich Frei 2.0 für ihre Anliegen zu missbrauchen. Wir betonen ein weiteres Mal, dass wir unabhängig sind von jeglichen Parteien.
Ihren Vorschriften und Regeln, halten wir die Solidarität und die Selbstorganisation entgegen.
Dass dies funktioniert, wurde bereits letztes Jahr bewiesen.
Es haben sich unzählige Menschen mit kreativen Aktionen, eigenen Soundmobilen und vielem mehr beteiligt und somit einen grossen Umzug ermöglicht.
Also Zeigen wir ein weiteres Mal, dass wir nicht so einfach still zu kriegen sind und machen den 25.5.2013 zu einem unvergesslichen Tag, wenn es heisst: Tanz dich Frei drei - im Mai!

Alle, die sich in irgendeiner Form beteiligen wollen (zum Beispiel ein Soundmobil stellen möchten), können sich auf Facebook bei uns melden.

31

Tanz dich Frei Drei - im Mai!
24. Mai
Reitschule Bern in Bern

Teilnehmen · Du wurdest von Christoph Jeanneret eingeladen

Teilen | 119 | 3

Routenbekanntgabe auf Facebook am 11. Mai 2013

Quelle: https://www.facebook.com/tanzdichfrei#!/pages/Tanz-Dich-Frei/208362209273975

(Stand: 21. Juni 2013)

Tanz Dich Frei | Chronik | Jetzt | Gefällt mir

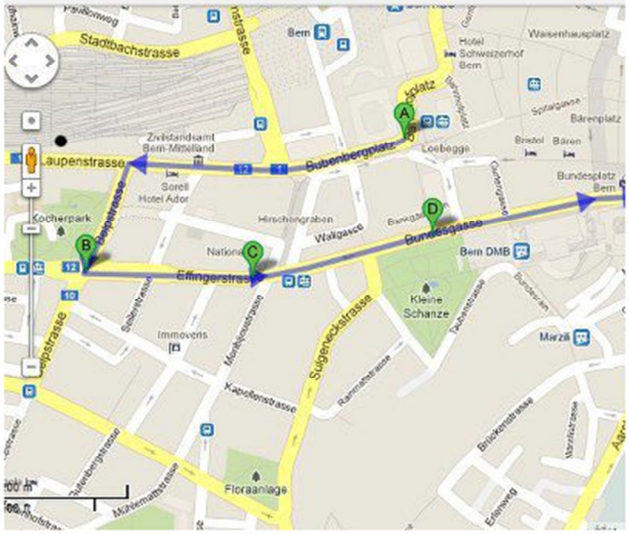
((i)) ch.indymedia.org/de | Solidarität mit Marco Camenisch ((i))
ch.indymedia.org
INDYMEDIA; Suisse

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen 20

Tanz Dich Frei hat Tanz Dich Freis Foto geteilt.
11. Mai

Hier die Route des Tanz dich Frei am 25.5.2013

> Dies ist die Route fürs Tanz dich Frei 3!
> Wir freuen uns auf euch und bis bald



Gefällt mir · Kommentieren · Teilen 56 7 4

Tanz Dich Frei hat Schwarz Rot Berns Status geteilt.
4. Mai

Freiheit für Seda! Demo am Sonntag 5.5. um 15:00 Uhr bei der Heiliggeistkirche in Bern

Neue Infos zum Tanz dich Frei drei:
Der Umzug wird ca. um 20:00 Uhr beginnen. Ab 18:00 Uhr beginnt das Warm-Up auf dem Bahnhofplaz. Der Besammlungsort ist also der Bahnhof und NICHT die Schützenmatte.
Zudem möchten wir erneut betonen, dass das TDF am 25. Mai ist und NICHT am 24. Mai.

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen 141 5 16

Tanz Dich Frei
8. Mai

Freiheit für Seda! Es ist verdammt wichtig!!!!!!!!!!!!!!!

Free Seda
Letzten Dienstag wurde unsere Freundin Seda in Italien festgenommen. Ihr fehlte ein Dokument, welches sie als politischer Flüchtling in der Schweiz ausgewiesen hätte. Obwohl dieses Dokument sofort nachgereicht wurde, hält sie die italienische Justiz weiterhin in Isolationshaft fest und verweigert ih...
Seite: 515 gefällt das

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen 25 4 1

Tanz Dich Frei
5. Mai

Medienmitteilung des Tanz dich Frei Kollektiv vom 5.5.2013

In den letzten Tagen kritisierte der Berner Sicherheitsdirektor Reto Nause in verschiedenen Medien die Organisation des „Tanz dich Frei". Sie sei verantwortungslos und die Sicherheit der TeilnehmerInnen könne nicht gewährleistet werden. Ironischerweise werfen jene Behörden, die an vergangenen Anlässen massenhaft Gummischrot und Tränengas... Mehr anzeigen

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen 183 6 14

Medienmitteilung des Tanz-dich-frei-Kollektivs vom 19. Mai 2013

Von: Tanz dich Frei [mailto:tanzdichfrei@gmx.ch]
Gesendet: Sonntag, 19. Mai 2013 19:02
An: Redaktion; Berner Zeitung; 20 Minuten Newsdesk (Tamedia); redaktion@telebaern.ch; redaktion@blickamabend.ch
Betreff: Medienmitteilung vom Tanz dich Frei

Medienmitteilung

Mit grossem Befremden haben wir die Aussagen von Michael Fichter zur Kenntnis genommen. Er lässt gegenüber der BZ verlauten, dass der Abschnitt Kochergasse/Bundesgasse, der auf der geplanten Route des Tanz dich Frei 3 liegt, nicht passierbar wäre. Er sei reserviert für Blaulichtorganisationen, die dort einen ihrer Standorte hätten. Auf die Frage welche Route dann für das Tanz dich frei bleibt, antwortete Fichter: «Die Polizei wird die Schauplatz- und die Christoffelgasse für den Umzug freihalten.»

Es ist paradox, dass dieselben Leute, die unter dem Vorwand von möglicher Massenpanik, monatelang im Voraus gegen das Tanz dich Frei 3 gehetzt haben, nun auf einmal die geplante Route unterbrechen wollen und damit bewusst eine mögliche Eskalation oder Massenpanik provozieren.

Wie mehrmals kommuniziert wurde, haben wir die Route den Umständen entsprechend (Baustellen in der Innenstadt) angepasst und sie bereits zwei Wochen vor dem Anlass veröffentlicht. Die Sanität und Bernmobil konnten so ihre Planung der Route anpassen.

Die von Fichter vorgeschlagene Route mit dem Ausweichen über Schauplatz- und Christoffelgasse ist aus mehreren Gründen fahrlässig:

- Die Gassen und die Kreuzungen (z.B beim Loebegge) sind viel zu eng für die grossen Wagen. Deren Manövrierfähigkeit ist durch die Menschenmenge bereits massiv eingeschränkt.
- Es besteht die Möglichkeit, dass beim Bahnhof noch tausende von Leuten aufs Loslaufen warten und somit der vorderste Teil des Umzugs und die wartenden Menschen zusammentreffen. Dadurch können gefährliche Engpässe entstehen.
- Mit dem Schliessen der Bundesgasse, der Kochergasse und der Passage auf die Bundesterrasse verbaut die Polizei zudem wichtige Fluchtwege.

Für uns ist klar, dass wir an der kommunizierter Route festhalten werden. Wird diese absichtlich blockiert, so wird ganz klar eine Eskalation in Kauf genommen.

Wir bleiben aber zuversichtlich, dass das Tanz dich Frei 3 reibungslos ablaufen wird und wir unsere Anliegen tanzend auf die Strasse tragen können. Die Vorfreude ist gross.

Tanz dich Frei Kollektiv

Nachricht an „Tanz dich frei“ via Facebook vom 24. Januar 2013

Unterhaltung 24. Januar gestartet

Reto Nause 13:46

Liebe Tänzerinnen und Tänzer

Sie rufen auf zum "Tanz dich Frei Drei – im Mai". Ich kann das Bedürfnis nach Freiräumen nachvollziehen. Ich bin aber besorgt wegen der Sicherheit: Wenn erneut Tausende Menschen in die Innenstadt strömen, braucht es wenig, dass etwas passiert.

Deshalb ist es mir ein Anliegen, dass Sie den Anlass mit den Verantwortlichen der Stadt besprechen. Ich bitte Sie, mit dem Veranstaltungsmanagement der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie (E-Mail: veranstaltungsmanagement@bern.ch) Kontakt aufzunehmen.

Besten Dank.

Reto Nause

✓ Gesehen: 24. Januar

STADT BERN **MARKTGASSE**

Läden verlieren Kunden und Umsatz wegen der Grossbaustelle

Seit sechs Wochen wird die Marktgasse saniert. Ladenbesitzer und Marktfahrer beklagen wegen kleinerer Kundenfrequenz in der Innenstadt bis zu 80 Prozent Umsatzeinbusse. Profiteure sind die grossen Einkaufszentren am Rand der Stadt.

«Wegen der Baustelle gibt es weniger Leute, die einfach durch die Gasse flanieren und spontan etwas einkaufen», sagt Chat-Noir-Juniorchef Björn Jordi. Er verzeichnet bis zu 10 Prozent weniger Umsatz. Manche Leute hätten ihm schon gesagt, dass sie bis im September, wenn die Sanierung der Marktgasse abgeschlossen ist, einen Bogen um die Innenstadt machen. «Wir geben nun das Beste für die Kunden, die wir noch haben», sagt Jordi. Er hofft, dass sich die Leute an die Baustelle gewöhnen – «genug Zeit dafür haben sie ja.»

> «Am Muttertagsamstag hatten wir 80 Prozent weniger Umsatz.»
>
> *Margrit Fankhauser Gemüse-Marktfrau*

Vor allem Kellerläden leiden

Auch Markus Hauser vom Hemdengeschäft Comeback klagt über weniger Kunden und einen Einnahmeausfall. «Im April hatten wir 25 Prozent weniger Umsatz», sagt Hauser. Als Inhaber eines Kellerlokals ist er von der Baustelle besonders betroffen. Während die Geschäfte unter den Lauben freie Zugänge haben, finde man die Eingänge zu den Kellerläden kaum mehr. «Viele Leute sagen, dass sie die Stadt wegen des ‹Puffs› meiden.» Hauser hat rechtzeitig reagiert: Vor drei Wochen hat er eine zweite Filiale mit Herren- und Damenmode in Wabern eröffnet. «Dort können die Kunden bis vor die Eingangstür fahren.» Nur etwas sei im Moment positiv: «Dank des regnerischen Wetters ist die Staubentwicklung nicht so gross.» Beim Ausgang hat Hauser ein Schild aufgestellt. Darauf heisst es: «Danke, dass Sie uns in dieser schweren Zeit unterstützen.»

Salvatore Casaluci vom gleichnamigen Kleiderladen in der Marktgasse musste seine Dekorationsbäumchen auf Geheiss der Stadt vor dem Eingang zu seinem Kellerlokal entfernen. «Die Umstände sind katastrophal. Bern macht zwar Werbung mit den einzigartigen Geschäften in den Kellergewölben, aber jetzt haben wir eine Bauwand direkt vor dem Eingang», sagt Casaluci. «Das Kleingewerbe ist die Seele der Stadt. Unterstützung der Stadt? Fehlanzeige», ärgert sich Casaluci, der im April zwischen 20 und 30 Prozent weniger Umsatz erwirtschaftet hat.

Hoffen auf Kulanz

Am 31. Mai soll das erste «Nachtshopping» wieder mehr Kunden in die Stadt bringen. Dass aber im Moment vor allem Kellerlokale leiden, weiss auch Bern City, die Interessenvertretung des Gewerbes in der Berner Innenstadt. Der Verein hat aber nur beschränkte Ressourcen für die Unterstützung der Geschäfte. «Im besten Fall sind die Vermieter kulant mit den Mietern», sagt Thierry Reverdin von Bern City. Das ist nötig, belaufen sich doch die Mietzinse auf bis zu 5000 Franken pro Monat für ein Kellerlokal.

Auf Kulanz hofft die indische Boutique Goodway. «Im Frühling haben wir viel neue Ware im Angebot. Der Umsatz ist nun wegen der Baustelle fast gleich null», sagt ein Angestellter. Die schwärzeste Zeit erlebte der Laden zu Beginn der Sanierung, als die Kunden wegen einer gekappten Glasfaserleitung nicht mit Kreditkarte bezahlen konnten.

Lockerer geht Vaucher-Geschäftsführerin Esther Leuenberger die Baustelle an: «Die Sanierung vor 17 Jahren war schlimmer.» Die Leute müssten sich halt jetzt besser organisieren. Zwar verzeichnet auch Vaucher einen Umsatzrückgang. Dieser sei aber eher auf den starken Franken und den Trend, Sportkleider im Internet zu bestellen, zurückzuführen.

Ärger bei Marktfahrern

Unter der Megabaustelle leiden auch die Marktfahrer. «Ich komme seit 41 Jahren auf den Markt am Bärenplatz, doch so einen katastrophalen Zustand habe ich noch nie erlebt», sagt Früchte- und Gemüse-Marktfrau Margrit Fankhauser aus Detligen. Die Metallüberführung neben ihrem Stand quietsche und sei bei Regen sehr rutschig. «Im Namen aller Marktfahrer stelle ich den Antrag, dass die Verantwortlichen diesen Wackelsteg Ende Mai abmontieren und die Passanten-Ströme am Boden durch die Securitas kontrollieren lassen.» Täglich würden ihr Kunden sagen, dass sie wegen des Wackelstegs die Stadt meiden.

Fankhauser verzeichnet jeden Tag eine Einkommenseinbusse von mindestens 30 Prozent. «Am Muttertagsamstag waren es sogar 80 Prozent.» Den Abbau des «gefährlichen Stegs» fordert auch Blumen-Marktfahrer Martin Beeri aus Grafenried. «Ich verzeichne jeden Tag eine Einbusse von mindestens 30 Prozent.»

Kunden mit Rabatt anlocken

Not macht erfinderisch. Verschiedene Geschäfte reagieren auf die Grossbaustelle mit Aktionen und Rabatten. Je mehr die Kunden in der Migros Marktgasse einkaufen, desto mehr Rabatt erhalten sie. Ausserdem verteilt die Migros ein Couponheft mit Gutscheinen. Im Modehaus Wartmann gibt es bis am 14. September 14 Prozent Rabatt, und Sterneföifi wirbt mit einem Baustellen-Räumungsverkauf.

Markus Ehinger/jsp

EINKAUFSZENTREN PROFITIEREN

Des einen Leid ist des anderen Freud. Von der Grossbaustelle profitieren die Grossverteiler Migros und Coop mit ihren Einkaufszentren ausserhalb der Stadt. «Im Shoppyland gehts im Moment zu und her wie am Zibelemärit», sagt Migros-Sprecher Thomas Bornhauser. Auch das Westside verzeichnet eine grössere Kundenfrequenz. «Das hängt sicher auch mit dem günstigen Wetter für Einkaufszentren zusammen», sagt Bornhauser. **Die Baustelle bringe aber wohl auch zusätzliche Kundschaft.**

Zufrieden ist auch Peter Baumgartner, Leiter des Wankdorf-Centers: «Wir liegen in der Besucherfrequenz über dem Vorjahr», sagt Baumgartner. In der vor wenigen Tagen per Post verschickten Broschüre zur am 21. Mai beginnenden Ausstellung «Für die Liebe zur Natur» macht das Wankdorf-Center Werbung in eigener Sache: **«Geniessen Sie Ihr Einkaufserlebnis ohne Baulärm und mit sauberen Schuhen.»** Ausserdem sei das Wankdorf-Center besser erreichbar als die Berner Innenstadt.

Trotzdem: Migros und Coop beklagen auch Umsatzeinbussen in der Innenstadt. «In der Migros Marktgasse verzeichnen wir einen empfindlichen Frequenzrückgang», sagt Thomas Bornhauser. Und auch Coop verzeichnet in seiner Lebensmittelfiliale an der Spitalgasse einen massiven Umsatzrückgang. *ehi*

KEINE ENTSCHÄDIGUNG

Anrecht auf eine Entschädigung haben Geschäfte und Restaurants nicht – weder von der Stadt noch vom Kanton. Anstösser von öffentlichen Strassen müssen gemäss Strassengesetz des Kantons Bern Eingriffe und damit auch Immissionen und Behinderungen dulden, die sich aus Massnahmen des Strassenbaus und -unterhalts ergeben. Auch eine Kurzarbeitsentschädigung gibt es keine. Gesuche im Zusammenhang mit Grossbaustellen werden laut Beco Berner Wirtschaft jeweils abgelehnt, weil es sich bei den entstandenen Arbeitsausfällen – auch in Übereinstimmung mit der Rechtsprechung – um normale Betriebsrisiken handelt. *ehi*

Mega-Baustelle in der Berner Marktgasse: Geschäfte leiden wegen fehlender Kundschaft. *Urs Baumann*

Waldbesitzer ärgern sich über die Biker am Ulmizberg

KÖNIZ Der Bike-Trail auf dem Ulmizberg ist äusserst beliebt. Doch der Spass der Velofahrer wird zum Ärger für die Waldbesitzer. Nun soll die Gemeinde die Trägerschaft für die Piste übernehmen und den Konflikt so lösen. So sieht es ein Vorstoss aus SVP-Reihen vor.

Das «Stop» – es soll keine Provokation sein. «Aber wir mussten etwas tun», sagt Christian Burren. Der Bauer präsidiert die Waldweggenossenschaft Bodelen-Chromet. Mit einem Schild macht diese Velofahrende auf dem Ulmizberg seit kurzem auf ihren Ärger aufmerksam. Biker fahren auf teils auch unbefestigten Wegen durch den Wald. Das sei «illegal» und werde «nicht mehr toleriert», warnen die Waldeigentümer.

«Wir haben nicht grundsätzlich etwas gegen die Biker», sagt Burren. Aber der Trail werde so intensiv genutzt, dass es endlich eine klare Grundlage für dessen Betrieb brauche. Die Waldeigentümer fordern deshalb eine Trägerschaft als Ansprechpartnerin. Zwei Punkte machen ihnen besonders Sorgen: Zum einen die Haftungsfrage bei Unfällen. Zum andern die Abnützung, welche die Velos auf den unbefestigten Wegen verursachen. Teils hätten Biker von sich aus Bauten auf dem Trail erstellt. «Wir forderten sie auf, sich zu melden. Aber niemand hat das getan», so Burren.

«Kaum lösbare Aufgaben»

«Wir finden, die Biker müssten sich organisieren und Verantwortung übernehmen.» Deshalb hat Burren, der auch SVP-Parlamentarier ist, den Vorstoss von Biker und Parteikollege Heinz Nacht nicht unterschrieben, der Ende Mai im Parlament behandelt wird. Nacht beantragt, die Gemeinde solle die Trägerschaft für den Bike-Trail übernehmen. Doch der Gemeinderat winkt ab: Er fürchtet eine «Flut von analogen Forderungen» und findet, das brächte für die Gemeinde «kaum lösbare Aufgaben» mit sich.

Im Wald dürfen sich laut Zivilgesetzbuch grundsätzlich alle bewegen, sagt Philipp Mösch, Leiter der Waldabteilung 5 beim Kanton. «Biken ist ein guter Sport. Aber es gibt Probleme, wenn in einem Wald die Anzahl Biker zu gross wird.» Gemäss Waldgesetz sei das Biken nur auf genügend festen Wegen erlaubt. «Das aber ist ein schwammiger Begriff.» Auch was die Haftungsfrage angeht, versteht Mösch die Sorgen der Waldbesitzer. «Das Haftungsrecht beurteilt jeden Fall individuell.» Auch Mösch fände eine Trägerschaft der Biker am Ulmizberg sinnvoll, damit das Problem gelöst werden könnte.

Der Ulmizberg ist bei Bikern sehr beliebt. Doch die Waldeigentümer haben an den Freizeitsportlern wenig Freude und stellten sogar ein Warnschild auf. *Susanne Keller*

«Haftung ist nicht so heikel»

Anders schätzt dies Samuel Hubschmid ein. Er ist Präsident des Bikenetzwerks Trailnet, das unter anderem für die Downhill-Strecke am Gurten verantwortlich ist. Hubschmid kennt auch den Konflikt am Ulmizberg. Er hat den Vorstoss von Heinz Nacht angeregt und fände es gut, wenn die Gemeinde die Trägerschaft übernimmt. «Schliesslich baut sie ja auch Fussballplätze.» Es sei an der Zeit, dass sich die öffentliche Hand in diesem Bereich engagiere. «Biken ist ein breites Bedürfnis geworden», so Samuel Hubschmid. Die Wanderwege seien vor 80 Jahren auch ein Problem gewesen und heute etabliert.

Hubschmid ist zuversichtlich, dass das Parlament dem Vorstoss zustimmen wird – obwohl ihn nur wenige Mitglieder unterschrieben haben. Mehrere Fraktionspräsidenten hätten ihn bereits angerufen. «Der Aufwand für die Gemeinde ist gar nicht gross», habe er ihnen erklärt, sagt Hubschmid. Sie müsse mit den Grundeigentümern einen Nutzungsvertrag abschliessen und die Haftung übernehmen, wie sie das bei andern Sportanlagen auch tue. «Die Haftungsfrage ist nicht so heikel», sagt Hubschmid. Das würden juristische Studien zeigen. «In der Gerichtspraxis gibt es keinen Fall, in dem ein Biker einen Waldeigentümer verklagt hätte.»

Erfahrungen weitergeben

Weiter gelte es die Strecke zu optimieren, die Investition dafür schätzt Hubschmid auf 25 000 Franken, auf rund 5000 Franken den jährlichen Unterhalt. Wieso übernimmt nicht Trailnet den Trail am Ulmizberg? «Wir können ehrenamtlich nicht für weitere Projekte die Trägerschaft übernehmen», sagt Hubschmid. Da sei der Verein bereits sehr ausgelastet. «Unsere Erfahrung geben wir beraterisch aber gerne an andere weiter.» *Lucia Probst*

Die Organisatoren haften – die Stadt aber auch

TANZ DICH FREI Wer haftet, wenn es bei «Tanz dich frei» am 25. Mai zu Zwischenfällen kommt? Primär die Organisatoren, sagt der Berner Rechtsanwalt Rolf P. Steinegger. Aber die Stadt kann die bevorstehende Tanzparade aus haftungsrechtlichen Gründen nicht ignorieren.

Offiziell weiss die Stadt Bern von nichts. Es gab keine Anfrage, kein Gesuch, kein gar nichts. Dennoch ist bekannt, dass am kommenden Samstag eine weitere Tanzparade geplant ist. Wer haftet, wenn bei «Tanz dich frei» jemand verletzt wird? Auf diese Frage gibt es aus juristischer Sicht zwei Antworten, sagt der renommierte Berner Rechtsanwalt Rolf P. Steinegger. «Grundsätzlich haftet der Veranstalter. Die Stadt Bern steht aber ebenfalls in der Pflicht.»

Es gibt zwei Haftungsgrundlagen, die bei der Ausgangslage am kommenden Samstag zur Anwendung kommen könnten. Zum einen die Veranstalterhaftung, zum anderen verpflichtet die Polizeiklausel das Gemeinwesen dazu, für Sicherheit und Ordnung zu sorgen.

Sorgfaltspflicht und Gefahrenabwehr

Grundsätzlich hat der Veranstalter eines Sportanlasses, eines Umzuges oder einer Party eine Sorgfaltspflicht gegenüber den Teilnehmern, erklärt Steinegger. «Die Sorgfaltspflicht betrifft bei einem Umzug zum Beispiel die Routenwahl, die Begleitung mit Sicherheitspersonal oder auch medizinische Vorkehrungen.» Wenn der Veranstalter seine Sorgfaltspflicht in diesen und anderen Bereichen verletzt, haftet er. «Da die Veranstalter von ‹Tanz dich frei› anonym sind, wird es schwierig, diese zur Rechenschaft zu ziehen», so Steinegger.

> «Wenn es bei ‹Tanz dich frei› zu Zwischenfällen kommt, kann man der Stadt keinen Vorwurf machen.»
>
> *Reto Nause, Sicherheitsdirektor*

Deutlich zu erkennen, sind dagegen die Verantwortlichen der Stadt. Das Gemeinwesen ist insbesondere aufgrund der allgemeinen Polizeiklausel dazu verpflichtet, die Sicherheit und die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten. «Ist aufgrund einer Prognose mit einer hinreichenden Wahrscheinlichkeit mit einem Schaden zu rechnen, muss das Gemeinwesen im Rahmen des Zumutbaren die notwendigen Massnahmen zur Gefahrenabwehr ergreifen», sagt Steinegger. Und wie gross ist dieser zumutbare Rahmen? «Das hängt von der Situation ab und lässt sich nicht allgemein beantworten.»

Das Maximum des Zumutbaren

Sicherheitsdirektor Reto Nause (CVP) ist überzeugt, dass die Stadt das Maximum des Zumutbaren getan habe. «Wir haben alles unternommen, um die Sicherheit zu gewährleisten», betont Nause. Man habe über alle Kanäle versucht, mit den Veranstaltern in Kontakt zu treten, man werde auf der designierten Route Hindernisse aus dem Weg räumen und Baugruben zuschütten, man wende einen sechsstelligen Betrag für die Sicherheit an diesem unbewilligten Anlass auf, betont Nause. Ausserdem habe der Gemeinderat wiederholt dazu aufgerufen, nicht an der Tanzparade teilzunehmen. «Wenn es zu Zwischenfällen kommt, kann man der Stadt keinen Vorwurf machen.»

Unkalkulierbare Risiken lauern bei der unbewilligten Tanzparade. *Jürg Spori*

RETTUNGSACHSE VOR DEM BUNDESHAUS

Gemäss einem Aufruf auf Facebook planen die Organisatoren der Tanzdemo, heute in einer Woche durch die Bundesgasse zu tanzen. Diese Route ist aber für die Blaulichtorganisationen ein Problem. Denn: **«Der Abschnitt Kochergasse/Bundesgasse ist unsere Rettungsachse und es handelt sich dabei auch um Fluchträume für die Teilnehmenden im Ereignisfall»,** sagt Polizeisprecher Michael Fichter. Die Rettungskräfte werden in diesem Bereich einen temporären Posten einrichten, weiter wird ein Teil der sogenannten Bundeshaussperre – ein Sicherheitszaun – hochgezogen. «Wir brauchen den temporären Posten und die Achse unbedingt, damit die Rettungskräfte nicht abgeschnitten werden können und genügend Fluchtraum vorhanden ist», erklärt Fichter. Welche Route bleibt für «Tanz dich frei»? **«Die Polizei wird die Schauplatz- und die Christoffelgasse für den Umzug freihalten.»** *rah*

Verantwortung gegenüber Altstadtbewohnern

Den Vorwurf, die Stadt habe für die anonymen Veranstalter den roten Teppich ausgerollt, lässt Nause nicht gelten. «Manche finden, wir machen nicht genug und sollten zum Beispiel auch WC-Anlagen organisieren.» Weiter stehe die Stadt nicht nur rechtlich, sondern auch moralisch in der Pflicht. «Wir gehen davon aus, dass fast alle Teilnehmer nur friedlich tanzen wollen.» Es wäre nicht richtig, wenn die Stadt die friedlichen Teilnehmer sich selbst überlassen würde, findet der Sicherheitsdirektor.

Die Stadt wolle mit ihren Massnahmen ausserdem nicht nur die Teilnehmenden der Tanzparade, sondern auch die Bewohner der Innenstadt schützen. «Wir dürfen die Leute nicht im Stich lassen, falls an diesem Samstag ein Feuer ausbrechen oder ein medizinischer Notfall eintreten sollte.» Es wäre ihnen gegenüber auch verantwortungslos gewesen, wenn man keine Vorkehrungen getroffen hätte, so Nause. *Ralph Heiniger*

Bern

Renaturierung
Wenn der Biber dem Menschen die Arbeit abnimmt. *23*

«Man kann nicht 5000 Personen mit Tränengas umleiten»

Die Behörden müssen den unbewilligten «Tanz dich frei»-Umzug tolerieren, sagt Staatsrechtler Markus Schefer.

Bernhard Ott

Rein juristisch ist der Fall klar: «Gemäss kantonaler Polizeigesetzgebung sind Kundgebungen auf öffentlichem Grund bewilligungspflichtig», sagt Markus Schefer, Professor für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Basel. Beim «Tanz dich frei»-Umzug von morgen Samstag sei der Verzicht auf das Einholen einer Bewilligung aber Teil des jugendlichen Protestes. Für eine Veranstaltung, die sich gegen die staatliche Reglementierung des Nachtlebens einsetze, sei dies verständlich. Das Beharren auf einem Bewilligungsgesuch hätte bei «Tanz dich frei» wenig gebracht, da die Organisatoren ja bekannt gegeben hätten, welche Route sie benützen wollten, sagt Schefer.

«Es gibt schlicht keine Alternative»

Das Bewilligungsverfahren sei ein sinnvolles Instrument, um im Vorfeld einer Kundgebung die verschiedenen Interessen bei der Nutzung des öffentlichen Grund und Bodens zu koordinieren. Eine Versammlung werde aber nicht insgesamt illegal, wenn kein richtiges Bewilligungsverfahren durchgeführt werde. «Die Illegalität beschränkt sich auf einen bewussten Verstoss gegen die Bewilligungsvorschriften.» Dabei handle es sich um ein vergleichsweise geringes Vergehen. Daher könne eine Kundgebung nicht bloss deswegen aufgelöst werden, weil keine Bewilligung vorliege. «Es bleibt den Behörden nichts anderes übrig, als aus der Situation das Beste zu machen. Es gibt schlicht keine Alternative», sagt Schefer. Die Leute würden nun mal zu Tausenden vor Ort erscheinen.

Verhältnismässig

Ein heikler Aspekt des morgigen Umzugs sind die unterschiedlichen Vorstellungen von der Routenwahl im Bereich Bundesgasse («Der Bund» berichtete). Die anonymen Organisatoren möchten gerne durch die Bundes- und Kochergasse marschieren. Die Polizei braucht diese Route aber als Rettungsachse. Sie hat den Veranstaltern einen Umweg über die Christoffel-, die Schauplatz- und die Amthausgasse vorgeschlagen. Die «Tanz dich frei»-Macher lehnen dies jedoch ab, weil diese Route für die grossen Wagen zu klein sei, und wollen an der ursprünglichen Route festhalten. Werde die Bundesgasse blockiert, nähmen die Behörden «ganz klar eine Eskalation in Kauf», teilten die Veranstalter mit.

Massen in den Gassen: Der «Tanz dich frei»-Umzug 2012 lockte Tausende junger Menschen an. Foto: Manuel Zingg

Die Polizei habe den Auftrag, mit «verhältnismässigem Mitteleinsatz» die Nebenwirkungen einer Veranstaltung möglichst klein zu halten, sagt Staatsrechtsprofessor Schefer. Die Auflösung grosser Menschenmengen berge «erhebliche Risiken». Wenn sich eine grosse Anzahl von Teilnehmenden nicht an die vorgegebene Route halte, seien die Mittel der Polizei beschränkt. «Man kann nicht 5000 Personen mit Tränengas umleiten.»

> «Man darf auch Verständnis haben für die Anliegen der jungen Leute.»
> Staatsrechtsprofessor Markus Schefer

Beschränkte Haftung

Die Haftung für allfällige Sach- und Personenschäden müsse im Einzelfall beurteilt werden. «Die Organisatoren haften nicht einfach für alles, was an der Demonstration geschieht.» Wenn dem so wäre, könnten bald keine grossen Veranstaltungen mehr durchgeführt werden wegen der Kosten durch allfällige Schäden. Haftbar sei primär der Verursacher eines Schadens. Dieser sei aber nur dann mit dem Veranstalter identisch, wenn dieser zum Beispiel seiner Sorgfaltspflicht bei der Routenwahl nachweislich nicht nachgekommen wäre. Auch der Staat sei nur dann haftbar, wenn ein entstandener Schaden auf das Verhalten der Polizei zurückgeführt werden könne. Dies sei etwa dann der Fall, wenn sich das polizeiliche Einsatzdispositiv als klar ungenügend erweisen sollte, sodass Gefahren nicht hätten abgewiesen werden können, sagt Schefer. Der Aufruf des Berner Gemeinderates, dem Umzug fernzubleiben, sei keine Befreiung von der Haftung.

Erschwerte Bedingungen

Schefer betont, dass die Anonymität der «Tanz dich frei»-Veranstalter erschwerte Bedingungen für die Behörden mit sich bringe. Es sei auch durchaus so, dass das Demonstrationsrecht ausgehebelt würde, wenn sich jeder Veranstalter um eine Bewilligung foutierte. «Aber das wird nicht geschehen.» Der «Tanz dich frei»-Umzug könne auch ein Anlass sein, um Veränderungen in der Jugendpolitik an die Hand zu nehmen. «Man darf auch Verständnis haben für die Anliegen der jungen Leute», sagt Schefer.

Polizei befürchtet Probleme

«Zweigeteilte» Innenstadt

Die Blaulichtorganisationen der Stadt Bern warnen vor der Teilnahme an der Kundgebung «Tanz dich frei» von morgen Samstag. Polizei, Sanität und Feuerwehr erkennen «erhebliche Risiken». Der Chef der Regionalpolizei Bern, Manuel Willi, sagte gestern, einerseits stelle schon allein die Masse der Teilnehmenden ein Risiko dar. An der Ausgabe der Kundgebung im letzten Jahr nahmen rund 10 000 Personen teil.

Andererseits bestehe auch die Gefahr, dass es zu gefährlichen Situationen kommen könne, wenn die Blaulichtorganisationen irgendwo intervenieren müssten, so Willi weiter. Willi ergänzte damit eine Mitteilung der Kantonspolizei vom gleichen Tag. Die Blaulichtorganisationen sind laut dieser Mitteilung zum Schluss gekommen, dass die Berner Altstadt am Samstagabend für Einsatzfahrzeuge «praktisch zweigeteilt» ist. Dies aufgrund der Umzugsroute. Darauf wollen sie reagieren, indem sie sowohl im Norden als auch im Süden der Altstadt temporäre Stützpunkte von Sanität, Feuerwehr und Polizei einrichten.

Der südliche Stützpunkt kommt vor das Bundeshaus und wird durch einen Zaun mit Notöffnungen geschützt. Der nördliche Stützpunkt wird auf dem Waisenhausplatz eingerichtet. Ein Problem sei, dass die Organisatoren keinen Kontakt zu den Behörden hätten und dadurch die Sicherheitsmassnahmen nicht koordiniert werden könnten, so Willi. Für ihre Vorbereitungen haben die Blaulichtorganisationen die Dienste einer auf die Analyse von Grossanlässen spezialisierten Firma in Anspruch genommen.

Weniger dramatisch sehen das die anonymen Veranstalter der Tanzdemonstration für Freiräume: Auf Facebook fordern sie Interessierte auf, sich «von der Medienhetze nicht zu sehr einschüchtern» zu lassen. «Tanz dich frei» werde aber nur funktionieren, wenn die Teilnehmer für sich und andere Verantwortung übernähmen. Automobilisten empfiehlt die Polizei, die Stadt Bern «vollständig zu meiden». Auf dem Netz der städtischen Verkehrsbetriebe Bernmobil sei mit Störungen zu rechnen. *(sda)*

Sicherheitsleute und Panzerglas gegen «ausscherende» Demonstranten

Viele Geschäftsleiter und Hoteldirektoren entlang der geplanten «Tanz dich frei»-Route befürchten ein « Riesenpuff».

Benjamin Hämmerle, Janina Gehrig

Besorgt sieht Marvin Riviera, Geschäftsführer der Brasserie Chez Edi auf dem Bärenplatz, dem kommenden Wochenende entgegen. Dann ziehen die «Tanz dich frei»-Demonstranten durch die Berner Innenstadt und voraussichtlich auch an seinem Lokal vorbei. Gerade erst haben ihn die Ausschreitungen vor dem Cupfinal am Pfingstmontag einige Terrassentische gekostet. Sie sind hinter der Baustellenabschrankung in der Marktgasse gelandet. An der Tanzdemo im vergangenen Jahr hat er Ähnliches erlebt. «Die Demonstranten haben fünf Tische und zwölf Stühle des Restaurants entwendet. Sie kamen am nächsten Tag beim Bollwerk und bei der kleinen Schanze wieder zum Vorschein – kaputt», sagt Riviera. Ein «Riesenpuff» hätten die Teilnehmer von «Tanz dich frei» auch auf der Toilette hinterlassen: «Sie wurde versprayt und verstopft.» Zudem sei dem Kellner von nebenan das Portemonnaie geklaut worden. Nun überlege man sich, das Restaurant schon zu Beginn des Umzugs zu schliessen und auf der Strasse lediglich einen Stand mit Bier aufzustellen. «Ich hoffe, die Polizei ist hier auf dem Bärenplatz präsent. Bleibt sie abwesend, kommt es hundertprozentig wieder zu Schäden», sagt er.

Sanitäre Engpässe

Dass gegen Chaoten durchgegriffen wird, hofft auch Beatrice Imboden, Hotelière der Hotels Bären und Bristol an der Schauplatzgasse. Hier soll die Tanzdemo gemäss dem Vorschlag der Polizei durchführen. Sie finde es «feige» und «daneben», dass die Veranstalter sich hinter Anonymität versteckten und etwa keine öffentlichen Toiletten aufstellen würden. Ansonsten habe sie aber nichts gegen das Fest. «Am liebsten würde ich vor dem Hotel einen Bierstand aufstellen. Aber dafür brauchten wir eine Bewilligung – im Gegensatz zu den Veranstaltern.» Die Hotelgäste seien über den Anlass informiert worden, von der kostenlosen Annullation der Buchung hätten aber glücklicherweise die wenigsten Gebrauch gemacht.

Nicht so im Hotel Bellevue Palace, in dessen Nähe der Umzug morgen enden soll. «Als die Route bekannt wurde, haben wir viele Absagen bekommen», sagt Hoteldirektor Urs Bührer. Die Tanzdemo halte die Gäste davon ab, nach Bern zu kommen. Sie hätten «grossen Respekt» vor dem Anlass.

Um ungebetene Toilettengäste abzuwehren, stellt die Bar Adriano's gar zusätzliche Sicherheitsleute an. «Sie werden Zutrittskontrollen machen, damit nur jene die Toilette benutzen, die auch hier zu Gast sind», sagt Geschäftsführer Sascha Müller. Mit zusätzlichen Einnahmen dank der Veranstaltung rechnet er nicht. «Die meisten Leute nehmen ihre Getränke mit und konsumieren nicht vor Ort.»

Viele Gewerbetreibende hören zum ersten Mal, dass die Tanzdemo morgen an ihrem Geschäft vorbeiführt. Der Umzug soll vom Bahnhofplatz am Kocherpark vorbei in die Effingerstrasse und dann zum Bundesplatz und Casinoplatz führen. «Was? Die kommen hier lang?», fragt etwa eine Verkäuferin in einem Kleiderladen an der Effingerstrasse erschrocken. «Dann ist bestimmt irgendwas kaputt, wenn ich am Montag zur Arbeit komme.» Mit einer Kollegin diskutiert die Kleiderverkäuferin nun, ob schon am Sonntag jemand nach dem Rechten sehen müsste. Schliesslich könnten Plünderer ungehindert in den Laden steigen, falls die Schaufenster zerstört würden. Sie sieht jedoch keine Möglichkeit, sich gegen mögliche Vandalen zu schützen: «Sollen wir etwa den ganzen Laden verbarrikadieren?»

Auch Patricia Boss, die den Coiffeursalon Vogue an der Effingerstrasse führt, hat «ein ungutes Gefühl» bezüglich «Tanz dich frei». Zwar glaubt sie an den friedlichen Charakter der Demonstration, aber es gebe immer Teilnehmer, die ausscherten.

Panzerglas gegen Wurfgeschosse

Markus Bachmann, Geschäftsleiter des Sony Center am Bubenbergplatz, sieht der Tanzdemo gelassen entgegen: «Wir sind gut gerüstet. Unsere Schaufensterscheiben sind aus Panzerglas. Die bringt man nicht so schnell zu Bruch.» Das Panzerglas hätten sie installieren lassen, nachdem Demonstranten während einer Anti-WEF-Demo 2003 alle Scheiben eingeschlagen hatten.

Grundsätzlich sei er «Tanz dich frei» gegenüber nicht negativ eingestellt, sagt Bachmann: «Man darf nicht alles verbieten. Freiräume sind wichtig für die Jungen.» Die Polizei sieht er vor einer schwierigen Aufgabe: «Kommt es zu Beschädigungen, gibt man ihr die Schuld. Hätte die Polizei den Anlass verboten, wäre sie als Spielverderber dagestanden.» Bachmann versucht, der Veranstaltung positive Seiten abzugewinnen: «Wenn schon Tausende von jungen Menschen an unserem Geschäft vorbeiziehen, müssen wir wenigstens die Werbung im Schaufenster gut platzieren.»

Entspannt bleibt auch Pascal Studer von Starbucks beim Waisenhausplatz. «Wenn wir Basel überlebt haben, überleben wir auch das», sagt der Storemanager in Anspielung auf die Fanmärsche der Anhänger von GC und Basel vom Montag, bei denen es zu Sachschäden kam. «Ich glaube, die Leute werden anständig sein. Letztes Jahr verlief das Fest ja auch ganz friedlich.»

Stadt Bern
Gemeinderat

Informationsdienst
Erlacherhof, Junkerngasse 49
Postfach 3000 Bern 8

Telefon 031 321 76 99
Fax 031 321 72 90
info@bern.ch, www.bern.ch

GEMEINSAME MEDIENMITTEILUNG DES GEMEINDERATS
UND DER KANTONSPOLIZEI BERN

«Tanz dich frei» 2013

Trotz Sicherheitsbedenken: Anlass wird nicht unterbunden

Bern, 8. Mai 2013. Die Stadt Bern hat entschieden, den für Ende Mai geplanten «Tanz dich frei»-Umzug nicht zu verhindern. Aufgrund der zahlreichen Baustellen in der Innenstadt bieten sich aber insbesondere in Bezug auf die Sicherheit grosse Probleme. Die Blaulichtorganisationen werden versuchen, mit geeigneten Massnahmen die Sicherheit so gut wie möglich zu gewährleisten. Aufgrund der erheblichen Risiken wird von einer Teilnahme am Anlass abgeraten.

Im Internet und insbesondere in sozialen Medien wird für Ende Mai zur dritten Ausgabe der «Tanz dich frei»-Veranstaltung aufgerufen. Die Stadt Bern sieht sich mit Blick auf den 25. Mai mit einer äusserst schwierigen Situation konfrontiert: Je nach Witterung wird sich das «Tanz dich frei» zu einer Massenveranstaltung ausweiten. Ein Kontakt zu den Organisatoren hat jedoch bis heute nicht stattgefunden. Der Gemeinderat bedauert, dass es trotz intensiver Bemühungen nicht möglich war, mit den Verantwortlichen in Kontakt zu treten. Das Verhalten der anonymen Organisatoren erscheint in Anbetracht der Risiken in der Innenstadt unverantwortlich. Ohne Ansprechperson lässt sich die Sicherheit des Anlasses nicht verlässlich gewährleisten – umso mehr, als dieses Jahr aufgrund der Baustellen in der Innenstadt erschwerte Rahmenbedingungen bestehen.

Erhebliche Risiken in der Innenstadt

Die Blaulichtorganisationen haben unter der Koordination der Kantonspolizei Bern sowie unter Einbezug einer externen, auf die Analyse von Grossanlässen spezialisierten Firma eine umfassende Lagebeurteilung zuhanden des Gemeinderates vorgenommen. Aus heutiger Sicht wird damit gerechnet, dass die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden ausgelassen, aber friedlich tanzen und feiern will. Dennoch bieten sich zahlreiche Schwierigkeiten, wie die Analyse zeigte. So ergeben sich bei den zu erwar-

tenden Personenzahlen gerade im Bereich des Bären- und des Bundesplatzes in Bezug auf die Fluchtwege erhebliche Risiken. Sollten die Menschen evakuiert werden müssen, bestehen auf Grund der Baustellensituation zu wenige Fluchtmöglichkeiten. So stellen etwa die Lauben in der Markt- und Spitalgasse sowie die provisorischen Übergänge Nadelöhre dar und bergen grosse Risiken bei unkontrollierten, massiven Personenbewegungen.

Auch für Blaulichtorganisationen prekäre Situation

Weiter führen die Baustellen und der geplante Umzug dazu, dass die Innenstadt in dieser Nacht quasi geteilt ist und ein Durchkommen im Notfall für Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr und Sanität praktisch unmöglich ist. Da das Mobiltelefonnetz überlastet sein dürfte, ist auch die Alarmierung der Rettungskräfte im Ernstfall unter Umständen nicht garantiert. Ausgehend von der heutigen Ausgangslage zeigt sich aber, dass sich die geplante Veranstaltung auf Grund der rechtlichen Rahmenbedingungen und mit Blick auf die gebotene Verhältnismässigkeit nicht unterbinden lässt. Das Risiko einer Eskalation erscheint gerade vor dem Hintergrund der zahlreich Teilnehmenden zu gross. Der Gemeinderat hat deshalb entschieden, den Umzug nicht zu verhindern.

Verschiedene Sicherheitsmassnahmen

Um die Sicherheit der Teilnehmenden und unbeteiligter Dritter so gut als möglich zu gewährleisten, wurden in Absprache mit der Kantonspolizei und den städtischen Rettungsdiensten verschiedene Massnahmen beschlossen. So sollen unter anderem die Schüttestrasse und auch die Achse Kochergasse/Bundesgasse für Rettungsfahrzeuge freigehalten werden. Sanität, Feuerwehr und Polizei werden zudem auf beiden Seiten der Innenstadt temporäre Stützpunkte errichten.

Erhebliche Auswirkungen auf Baustellen

Die Veranstaltung hat zudem massive Auswirkungen auf die Grossbaustellen in der Innenstadt. Aus Sicherheitsgründen müssen die Bauarbeiten unterbrochen, die Überführung der Baustelle zwischen Bären- und Waisenhausplatz teilweise demontiert und die Baustellen beim Bollwerk und in der Spital- und Marktgasse zusätzlich gesichert werden. Im Nachgang werden zudem insbesondere in der Marktgasse Sonntags- und Nachtarbeiten nötig sein, um den Rückstand auf den Bauplan aufzuholen. Mit diesen Massnahmen sind erhebliche Mehrkosten im sechsstelligen Bereich verbunden.

.

Nichts desto trotz: Auf Grund der fehlenden Absprache mit den Veranstaltern und trotz den ergriffenen Massnahmen ist die Teilnahme an dem Anlass aus Sicht des Gemeinderates und der Blaulichtorganisationen mit erheblichen Risiken verbunden. Es wird deshalb von einer Teilnahme abgeraten.

Weitere Auskünfte erteilen:

- Reto Nause, Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie, Tel. 031 321 50 01
- Manuel Willi, Chef Regionalpolizei, Kantonspolizei Bern, Tel. 031 634 40 71
- Hans-Peter Wyss, Stadtingenieur, Tel. 031 321 67 59

Appell auf Facebook vom 23. Mai 2013

Quelle: https://www.facebook.com/#!/pages/Tanz-Dich-Frei/208362209273975?fref=ts

(Stand: 24. Juni 2013)

Tanz Dich Frei | Chronik | Jetzt | Gefällt mir

unseres morgigen Anlasses sehr eindrücklich thematisiert.

((i)) ch.indymedia.org/de | Wem gehört die Stadt? ((i))
ch.indymedia.org
INDYMEDIA; Suisse

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen 33 18 1

Tanz Dich Frei hat Tanz Dich Freis Status geteilt.
23. Mai

Nächsten Samstag geht es endlich los. Trotz eher schlechteren Wetteraussichten sind wir überzeugt, dass die Demo super wird. Lasst euch von der Medienhetze nicht zu sehr einschüchtern.

Uns ist es wichtig zu betonen, dass das Tanz dich frei nur wirklich funktionieren kann, wenn ihr für euch selber und auch für euer Umfeld Verantwortung übernehmen könnt (Helft einander, schaut, dass ihr euren Alkohol-/ Drogenkonsum im Griff habt und organisiert eure Schlägereien an einem anderen Ort).

So können wir zeigen, dass wir auch ohne Polizei und sonstigen Autoritäten einen gelungenen Anlass durchführen können.

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen 68 23 1

Tanz Dich Frei hat einen Link geteilt.
18. Mai

Freiheit für alle politischen Gefangenen weltweit!!!

((i)) ch.indymedia.org/de | Solidarität mit Marco Camenisch ((i))
ch.indymedia.org
INDYMEDIA; Suisse

1 FreundIn gefällt das ebenfalls. Gefällt mir

Tanz Dich Frei
24. Mai

Tanz Dich Frei 3: Die Rede

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen 319 189 89

Tanz Dich Frei
21. Mai

Anscheinend besteht bezüglich des Datums noch unklarheit.
Das Tanz dich Frei wird am 25. Mai stattfinden. Dies wurde von Anfang an so kommuniziert (vgl. die ersten Medienberichte).
Dass hier der 24. steht geht auf einen Fehler zurück, der bei Facebook passiert ist. Zurückstellen geht leider nicht mehr. Wenn wir es versuchen zu ändern, wird ohnehin der 25. als eingestellt angezeigt.
Der Treffpunkt ist der Bahnhofplatz Bern.

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen 62 14 2

Tanz Dich Frei
13. Mai

Neue Infos zum Tanz dich Frei drei:
Der Umzug wird ca. um 20:00 Uhr beginnen. Ab 18:00 Uhr beginnt das Warm-Up auf dem Bahnhofplaz. Der Besammlungsort ist also der Bahnhof und NICHT die Schützenmatte.